



Aubrigstrasse 41/43: Nach sechs Jahren liegt für die Sunrise-Antenne eine Bewilligung vor. Bild: Manuela Matt



Etwas mehr als drei Jahre dauerte das Verfahren an der Attenhoferstrasse 2. Bild: Marco Lügstenmann

# Bürger enttäuscht – Stadt frustriert

**RAPPERSWIL-JONA.** Jede neue Mobilfunkantenne wird sofort mit Einsprachen bombardiert. Gleichzeitig stossen die drei Schweizer Netzbetreiber an technische Grenzen. Das bringt die Stadt ins Dilemma. Sie kann es so oder so nicht allen recht machen.

MICHAEL GRIMM

Auch die geballte Ladung von rund 400 Einsprachen hat nicht geholfen. Sie sind allesamt von der Stadt abgelehnt worden; die Mobilfunkantennen an der Aubrig- und der Attenhoferstrasse können installiert werden. Das stösst manchem Anwohner sauer auf. «Wir sind darüber enttäuscht und empört», schreibt Toni Leutwiler von der IG Aubrigstrasse in einer Stellungnahme. Offensichtlich müsse die Stadtbehörde vor der übermächtigen Mobilfunk-Lobby kapitulieren,

welche nach Gutdünken und ohne Bedarfsnachweis Mobilfunkantennen aufstellen dürfe, wo sie wolle.

Leutwiler bedauert in höchstem Masse, dass den Bedenken von so zahlreichen Einsprechern zu wenig Rechnung getragen werde. Sie sorgten sich vor allem um ihr künftiges Wohlbefinden und das gesundheitliche Risiko. «Wir behalten uns vor, einen Rekurs in St. Gallen zu deponieren.»

Ähnlich tönt es bei der Interessengruppe Sinnvoller Umgang mit Mobilfunk (SUMM). Und ein Vertreter der IG

Attenhoferstrasse sagte gegenüber der «ZSZ»: «Wir sind enttäuscht über die Bewilligung und besprechen weitere Schritte in Ruhe in der Gruppe.»

## Entscheid ist rechtsstaatlich

Die Stadt hat sich auf heftige Reaktionen aus der Bevölkerung eingestellt. Etwas frustriert verwies sie gestern an einer Medienorientierung im Stadthaus auf ihre geringen Einflussmöglichkeiten. «Mobilfunkanlagen gehören per Gesetz ins Baugebiet. Und in der Regel sind sie bei der Eingabe zonenkonform», rechtfertigt Bauvorsteher Thomas Furrer den Entscheid. Während der Ermessensspielraum gering sei, sei die Einspracheplut gross, der Unmut und die Erwartungshaltung der Bürger riesig. Verbunden seien solche Verfahren erst noch mit

enormem zeitlichen und personellen Aufwand.

Stadtpräsident Erich Zoller stellte klar, die Erteilung der Baubewilligung sei kein politischer Entscheid, sondern ein rechtsstaatlicher. Es gehe auch nicht um eine Frage der Haltung. Pro Mobilfunk oder kontra Gesundheit der Stadtbewohner sei schlicht nicht das Thema.

## Das Problem im System

Für die kommunalen Behörden sind Mobilfunkgesuche deshalb sehr undankbar. So hätte die Stadt auch bei einer Verweigerung der Bewilligungen damit rechnen müssen, dass der Entscheid auf der nächsthöheren Ebene angefochten wird. Ein anschauliches Beispiel dafür ist die Swisscom-Antenne Gubelfeldstrasse. Dort hat der Entscheid des Kantons die

Stadt deutlich in die Schranken gewiesen (siehe Box).

Das Problem liegt also im System. Der Hunger nach mobilen Daten wächst, Netzausbau schreitet in hohem Tempo voran und wird weitere Mobilfunkantennen nötig machen. Das Fernmeldegesetz beruht aber auf dem Wissensstand von 1998. «Der heutigen Situation wird es längst nicht mehr gerecht», sagt Erich Zoller. Die Stadt wünsche sich, dass Bund und Kanton künftig mehr Verantwortung übernehmen und die kommunale Baubewilligungspflicht für Mobilfunkantennen grundsätzlich überdenken. Bei Schiene und wichtigen Strassen entscheide auch der Bund. «Warum nicht auch im Bereich der mobilen Telekommunikation?», fragt Zoller.

## Einsprachepunkte Aubrigstrasse

- verspätete Visierung
- Verschandelung des Ortsbildes
- Eingriff in persönliche Sphäre
- Gesundheitsbeeinträchtigungen
- Kindergarten Rain in 50m Distanz
- Grenzwertüberschreitungen
- Messdifferenzen
- Wertminderung
- kein öffentliches Interesse
- bereits ausreichende Abdeckung
- kein Bedarf an mehr Leistung
- anstelle eines 6-Meter-Antennen-Christbaums eine Pipe-Antenne mit inwendigen Antennen. (grm)

## Einsprachepunkte Attenhoferstrasse

- erst alle Immissionen bestimmen
- zulässige Bauhöhe überschritten
- bevorzugtes Wohngebiet, Nähe Schutzgebiet
- Einschränkung der Bergsicht
- Unbedenklichkeit nicht erwiesen
- Nähe zu Kindergarten und Schule
- fehlerhafte Berechnungen
- Einhaltung der Grenzwerte offen
- kein öffentliches Interesse
- kein Bedarf an mehr Leistung
- massive Wertminderung
- anderer Standort (ehemals Nuxo) nicht geprüft. (grm)

## Rekordverfahren Gubelfeldstrasse

Das bisher langwierigste Bewilligungsverfahren betrifft die Swiscom-Antenne an der Gubelfeldstrasse. Seit acht Jahren dauert es an. Im Februar 2012 hatte die Stadt eine Baubewilligung abgelehnt, ein halbes Jahr später wurde diese vom St. Galler Baudepartement erteilt. Worauf eine Beschwerde am Verwaltungsgericht folgte. Derzeit läuft der zweite Schriftenwechsel. Der nächste Streit ist vorprogrammiert: Swisscom plant eine weitere Antenne an der Joner Oberwiesstrasse. (grm)

## Städtische Gebäude sind für Mobilfunkantennen tabu

**ANTENNEN.** Der Bedarf an Sendeleistung steigt und steigt, doch eine Antenne will keiner auf seinem Dach hinnehmen. Die Bauverwaltung von Rapperswil-Jona hat sich deshalb überlegt, ob städtische Liegenschaften als Standorte infrage kämen. Die Idee sollte auch geprüft werden. Im Gegensatz zum Amt hatte der Stadtrat aber Vorbehalte. Da die Strahlung der Funkanlagen weit über die Gebäude hinausreichen würde, wären sofort auch Anwohner betroffen. Die Möglichkeit, damit in Teufels Küche zu ge-

raten, wäre mehr als gegeben. Die Frage, ob Liegenschaften der öffentlichen Hand in die Bresche springen sollten, wurde unter anderem auch mit der Interessengruppe Sinnvoller Umgang mit Mobilfunk (SUMM) besprochen. Man kam zum Schluss, dass die Stadt Nein sagen soll, wo immer sie kann. «Ob das klug ist, muss jeder selber entscheiden», kommentierte Stadtpräsident Erich Zoller. Sicher hätte dieses Vorgehen den Spielraum erhöht, umgekehrt aber unter Umständen Wohngebiet belastet. (grm)

# Noch drei Wochen bis zur Knie-Premiere

**RAPPERSWIL.** «émotions» heisst das neue Programm des Circus Knie. Premiere ist schon bald, am Donnerstag, 21. März. Bereits am Montag wird das grosse Chapiteau in Rapperswil aufgestellt.

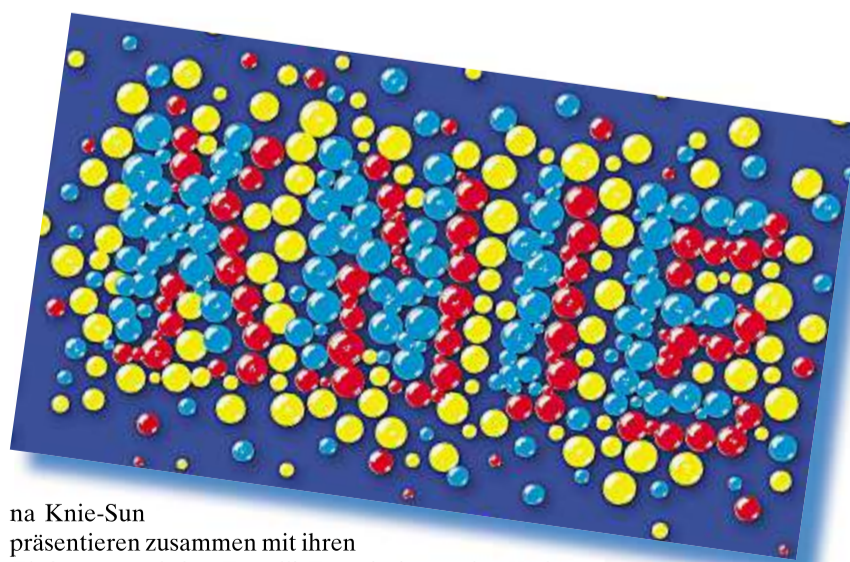
Erstmals in der Knie-Manege steht dieses Jahr der als Radio- und Fernsehmoderator, Schauspieler und Werbefigur bekannte Claudio Zuccolini. Er tourt seit neun Jahren mit eigenen Comedy-Programmen durchs Land. Begleitet wird er von seinem Partner Hundini. Bei ihrem exklusiven Gastspiel streben die zwei im sprichwörtlichen Sinne nach höheren Sphären. Traditionelle Zirkusnummern als neu interpretierte, spektakuläre Weltensensationen, die das Universum noch nie gesehen hat, soll das Publikum erleben,

wie der Circus Knie in seinem Programm schreibt.

An Ostern wartet die SRF-Sendung «Giacobbo/Müller» mit einer Spezialausgabe auf. Diese wird für einmal in Winterthur im Chapiteau des Circus Knie produziert. Die Sendung wird länger als üblich dauern und einige Überraschungen bereithalten. Aufgezeichnet wird sie am Karfreitag, ausgestrahlt am Ostersonntag, 31. März.

## Reitkunst auf Höchstniveau

Das von der Familie Fredy Knie junior kreierte Grand Tableau équestre vereint – getreu dem historischen Vorbild – sämtliche Gattungen der zirkusischen Reitkunst. Ausgewählte Pferde verschiedener Rassen zeigen sich dabei von ihrer schönsten Seite – sei es in der Freiheitsdressur oder als Repräsentanten der Hohen Schule. Franco Knie junior und Lin-



na Knie-Sun präsentieren zusammen mit ihren Elefanten und den Fratelli Errani eine spektakuläre Schleuderbrett-Nummer. Tatkräftig unterstützt werden sie dabei vom wohl jüngsten Elefanten-Dompteur

der Welt, ihrem Sohn Chris Rui Knie.

Neben vielen anderen Attraktionen treten auch Spiderman Super Silva auf,

der seine Tricks in 14 Meter Höhe zeigt, und die aus «Die grössten Schweizer Talente» bekannte Schlangenfrau Nina Burri.

Das diesjährige Plakat (unser Bild) wurde gestaltet von der Luzerner Agentur Jung & Jung. Die Brüder Peter und Roland Jung hatten bereits 1977 das bekannte Knie-Emil-Plakat mit Emil als Hauptattraktion des National-Circus gestaltet. Mit den vielen farbigen Bällen sollen die magische Zirkusluft und das vielfältige Programm gezeigt werden.

Die Tickets für die Premiere können ab sofort bei Ticketcorner bezogen werden. Der Vorverkauf in den Städten beginnt drei Wochen vor Ankunft am Gastspielort. Die Zirkuskasse auf dem Kinderzoo-Parkplatz ist ab Mittwoch, 20. März, 10 Uhr, geöffnet. (zsz)